Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 105 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 5. Mai | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber". | 1911

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Sehr bemerkenswerte Angaben über die **kolonisatorische Tätigkeit der Landgesellschaften** enthält der Bericht über das Geschäftsjahr Oktober 1909/10, den die Ostpreußische Landgesellschaft in Königsberg i. Pr. soeben veröffentlicht. Zum Kauf wurden der Landgesellschaft im Berichtsjahre angeboten 184 Güter und Grundstücke mit 38 801,40 Hektar gegenüber 178 Gütern und Grundstücken mit 38 218,40 Hektar im Vorjahre, so daß sich ein Mehrangebot von 6 Gütern und Grundstücken mit 583 Hektar ergibt. Seit ihrem Bestehen, 1. Juli 1906 bis 30. September 1910, sind der Gesellschaft in der Provinz Ostpreußen 986 Grundstücke mit 262 072,48 Hektar angeboten worden, wovon 48 in Gesamtgröße von 19 226,15 Hektar angekauft sind. Davon wurden zur Besiedelung ausgelegt 42 Grundstücke mit 16 547,66 Hektar, im ganzen verkauft 5 Grundstücke mit 2391,08 Hektar und verpachtet 1 mit 287,41 Hektar. Der Durchschnittspreis beim Ankauf betrug 809,24 Mark für den Hektar gegenüber 924,45 Mark im Vorjahre. Nach Schluß des Berichtsjahres, vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1910, sind noch 3 Güter mit 1803,57 Hektar zum Gesamtpreise von 1 976 000 Mark angekauft worden, so daß am 1. Januar 1911 der Gesamtankauf 51 Güter bezw. Grundstücke mit 21 023,60 Hektar betrug zum Gesamtkaufpreise von 17 988 066 Mark. Die Nachfrage nach bäuerlichen Stellen war nach wie vor sehr rege. Bis zum 1. Oktober 1910 waren geschaffen: 169 Arbeiter- und Handwerkerstellen, 467 klein- und 49 großbäuerliche Stellen, sowie 19 Restgüter.

✚ Nach bayerischem Muster sollen jetzt auch in Preußen diejenigen **Gerichtsassessoren**, welche die große Staatsprüfung nur mit „Genügend" oder erst beim zweiten Male bestanden haben, nicht mehr zu höheren Staatsämtern zugelassen werden. Einer großen Zahl von solchen Assessoren ist bereits eröffnet worden, daß sie auf Anstellung im Staatsdienst nicht zu rechnen haben.

✚ **Die Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für das Pflichtfortbildungsschulgesetz** nahm den konservativen Antrag auf **Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts** auf konfessioneller Grundlage mit 11 gegen 8 Stimmen an.

Dagegen stimmten geschlossen die Nationalliberalen, die Freikonservativen und die Fortschrittlichen Volksparteiler, außerdem auch zwei konservative Abgeordnete. Ein Antrag der Polen, den Religionsunterricht in der Muttersprache zu erteilen, wurde gegen 5 Stimmen abgelehnt. Nach dem konservativen Antrag soll für den obligatorischen Religionsunterricht wöchentlich je eine halbe Stunde zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls mit 11 gegen 8 Stimmen wurde dann der so umgestaltete § 1 der Vorlage angenommen.

✚ Der neue **deutsch-schwedische Handelsvertrag** ist vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts v. Kiderlen-Wächter und dem schwedischen Gesandten v. Trolle in Berlin unterzeichnet worden.

Die Vereinbarungen allgemeiner Art, die im derzeitigen, bis 1. Dezember d. J. in Geltung befindlichen Vertrage enthalten sind, erscheinen im wesentlichen unverändert im neuen Vertrage wieder, so insbesondere diejenigen über den Betrieb von Handel, Gewerbe und Schiffahrt, über Erwerb und Veräußerung von beweglichem und unbeweglichem Vermögen, über die wechselseitige Anerkennung der Aktien- und anderen kommerziellen, industriellen und finanziellen Gesellschaften, einschließlich der Versicherungsgesellschaften, über die Zulassung der Handlungsreisenden, die von ihnen zu entrichtenden Abgaben und zu beobachtenden Formalitäten, sowie die detaillierten Bestimmungen, die unserer am Verkehr mit Schweden bekanntlich sehr stark beteiligten Schiffahrt die Gleichstellung mit der schwedischen Schiffahrt oder doch wenigstens die Meistbegünstigung sichern.

✚ **Bei der kürzlich erfolgten Veröffentlichung der Übersicht über die Reichseinnahmen** an Zöllen, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1910 bis Ende März 1911 ist in der Presse vielfach ausgeführt worden, die Übersicht liefere den Beweis, daß die neuen Steuern aus dem Jahre 1909 meist hinter dem Etatsansatze zurückgeblieben sind. Demgegenüber konstatiert offiziös die „Nordd. Allg. Ztg.", daß das Gesamtergebnis der neuen Einnahmequellen sich aus der Übersicht nicht erkennen lasse, schon deswegen nicht, weil die Erträgnisse der neuen Zölle darin nicht besonders aufgeführt sind. Die neuen Zölle und Steuern dürften in ihrer Gesamtheit die Schätzung des Etats für 1910 überstiegen haben.

✚ Zu den Gerüchten über einen **Eingeborenenaufstand im Bimbabezirk in Kamerun** wird amtlich erklärt, nach einem kurzen Bericht des Gouvernements ist der Leiter des Dumebezirks am 9. Februar auf Hilferuf des Kaufmanns Greve von der Firma Pagenstecher nach Betugge im Norden des Bezirks gerückt, wo anscheinend die Haltung der Eingeborenen unsicher geworden war; der Häuptling und zwei Helfershelfer sind festgenommen und zu 15, 8 und 7 Jahren Kettenhaft verurteilt worden. Der Bezirksleiter ist am 20. Februar wieder nach Dume zurückgekehrt und betrachtet die politische Lage im Bezirk als ruhig. Auch der Gouverneur, der inzwischen den Südbezirk bereist hat, hat durch ein Telegramm die Lage im Süden des Schutzgebietes als ruhig bezeichnet. Wahrscheinlich stehen die jetzigen Gerüchte mit dem geschilderten Vorgang im Zusammenhang.

Großbritannien.

× König Georg sprach dem Lordmayor von London für die Übermittlung der am 28. April in der Guildhall gefaßten Resolution zugunsten eines **englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages** seinen Dank aus und erklärte bei dieser Gelegenheit, er sei erfreut über diese Bekundung einer Meinung, die von einer aus Vertretern so verschieden gerichteter Anschauungen des religiösen, politischen und sozialen Lebens über eine Frage von so hoher und weitreichender Bedeutung einmütig zum Ausdruck gebracht worden sei. — Zugleich wird aus Washington gemeldet, daß in Gegenwart des Präsidenten Taft im Kabinett verschiedene Entwürfe eines englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages besprochen wurden. Nach der Beratung erklärte Präsident Taft, daß noch kein Entwurf endgültig angenommen worden sei, und daß Wochen vergehen könnten, bevor der Vertrag dem Senat oder Großbritannien zur Ratifikation vorgelegt werden könne.

Rußland.

× **Die Reichsduma** beriet die Regierungsvorlage über die Unfallversicherung der Arbeiter. Der Referent Baron Tiesenhausen wies darauf hin, daß alle Mitglieder der Dumakommission für Eingreifen des Staates in die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit seien. Die Regierung sei jetzt entschlossen, die in den westlichen Staaten, besonders in Deutschland, erprobten Maßregeln durchzuführen. Die Vorlage sei für Rußland bedeutungsvoll und müsse auf den weiteren Entwicklungsgang des russischen Staatsgedankens einwirken. Im Verlaufe der Diskussion billigten die sämtlichen Redner den Versicherungsgedanken, wandten sich aber meist gegen die Vorlage, weil sie die Interessen der Versicherungsträger, also der Arbeiter, nicht genügend wahre.

Marokko.

× Die Franzosen wollen dem Scherifenreich Ruhe bringen, vergrößern durch ihre Einmischung aber nur den Wirrwarr. Briefe aus Alkassar melden, daß die eingeborenen Soldaten in jenem Distrikt, die unter französischen Instrukteuren stehen, **gemeutert haben, desertiert sind** und sich weigern, unter den Franzosen Dienst zu tun. Die Nachricht, daß französische Truppen von Casablanca und Rabat nach Fes aufgebrochen sind, hat alle Stämme im Gharbgebiet in Aufregung versetzt. Die Stämme proklamieren den heiligen Krieg. Auf der andern Seite verstärkt Frankreich seine marokkanischen Feldtruppen nach Kräften. Von Marseille gingen einige dreißig Offiziere und 1300 Mann verschiedener Waffen mit vielem Kriegsmaterial nach Casablanca ab.

Mexiko.

× **Auf dem Kriegsschauplatz der Revolution wird weiter gefochten.** In einem Treffen bei Magdalena sollen die Aufständischen die Bundestruppen vollständig aufgerieben haben. Wie aus der Hauptstadt Mexiko gemeldet wird, begaben sich der amerikanische Botschafter und ein Mitglied der deutschen Gesandtschaft auf das Auswärtige Amt und forderten die Beschützung der Amerikaner und Deutschen in Cuernavaca, das durch einen Angriff der Aufständischen bedroht sei. Das Kriegsministerium befahl das Abrücken von Verstärkungen nach Cuernavaca einschließlich eines Bataillons Infanterie und einer Kompagnie Artillerie mit Maschinengewehren.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 3. Mai. Ein Gesetzentwurf über die Entlastung des Oberverwaltungsgerichts ist dem preußischen Abgeordnetenhause zugegangen. Das Gesetz soll am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Sonderburg, 3. Mai. Hier fand unter Teilnahme des Prinzen Heinrich von Preußen die Einweihung eines Seemannshauses für Unteroffiziere und Mannschaften der Kriegsmarine statt. Vom Kaiser war ein Radiotelegramm über Pola eingetroffen, worin er seinem Interesse an der neuen Wohlfahrtseinrichtung Ausdruck gibt.

Köln a. Rh., 3. Mai. Die hier lebende französische Sprachlehrerin Thirion, eine geborene Pariserin, wurde unter **dem Verdacht der Spionage verhaftet.** Es liegt der Verdacht vor, daß sie in Wesel sich einen Mobilmachungsplan verschaffen wollte.

Straßburg i. Els., 3. Mai. Der Polizeipräsident Baumbach von Reimberg in Metz ließ dem bekannten Landausschußmitglied Blumenthal wegen Äußerungen in der Angelegenheit der Lorraine Sportive eine Pistolenforderung zugehen. Die Forderung wurde abgelehnt.

Martin Gunder.

28 Roman von E. Dressel.

(Fortsetzung) Nachdruck verboten

Er hatte vermeint, Achims irdisches Gut mit ein paar ersparten Militärjahren zu bereichern, des Sohnes beste Jugendkraft der Heimat zu erhalten, und mußte ihn nun jenen hingeben, denen er selber einst nur zu willig entronnen in seiner heftigen Heimsorge.

Der Hof — der Hof. Er war das A und O seines Lebens gewesen und sank in diesem Augenblick vor ihm zusammen wie ein Nichts.

Mit dumpfem Aufstöhnen ließ Martin Gunder des Sohnes Brief fallen. Er brannte in seiner verstümmelten Hand. Erschauernd sah er auf sie nieder.

Suchte ihn zum andern Male die Vergeltung heim? Erst nahm sie seiner Jugend süßeste Hoffnung, und nun streckte sie die dräuende Hand aus nach der Freude, dem Stolz seiner Mannesjahre, dem Trost seines Alters. Alles, was er mit seinem mühevollen Schaffen erstrebt und erreicht, ein nichtig Werk erschien es ihm, denn es fiel zusammen wie ein Kartenhaus vor dem zornigen Atem der Nemesis.

Und legte er sich zur letzten Ruhe nieder, er tat es nicht mit dem frohen Bewußtsein, ein gesegnetes Tagwerk vollbracht zu haben, das treue Sohneshände nun weiterfördern würden; nicht mit ruhigem Aufatmen schlief er selig ein, sondern auf ein wundreißendes Sterbekissen würde er sich schlafen legen, auf die Dornen, die seines Lebens Acker getragen.

Und ein banger Schrecken packte ihn vor dieser Schicksalsgewalt, der nichts und niemand entgeht auf Erden die jedes Verbrechen ahndet und selbst den sündigen Gedanken an uns heimsucht.

Tief senkte sich Martin Gunders Haupt.

Wohl, mit dem Hof war's verspielt. In fremde Hand würde dereinst der stolze Besitz, sein eifriges Lebenswerk, fallen, — mußte er damit auch seinen Sohn verlieren? Nein, nein, ihn mochte er sich erhalten können. Und war er nicht Geist von seinem Geiste, er blieb sein Fleisch und Blut, sein einziger lieber Sohn.

Und Martin Gunder, der eben noch in völliger Gebrochenheit dagesessen, hatte die Energie wiedergefunden. Freilich, sie schaffte ihm den Jungen nicht gleich zur Stelle. Es mußte nun eben alles den vorschriftsmäßigen Gang gehen, es ließ sich nichts überstürzen bei den Behörden. Allein, schon der Gedanke, den Sohn mit nachgebender Liebe zurückzurufen, die allmähliche Lösung seines Militärverhältnisses einzuleiten, hatte nun etwas Befreiendes für sein bedrücktes Vaterherz.

Wenige Stunden danach ritt er über Feld. Die Anforderungen des Tages ließen sich nicht übersehen, und solange er auf dem Hof atmete, regierte er ihn auch.

Bereits im Juli begann man heuer mit der Roggenernte. Der ungewöhnlich heiße Sommer hatte überall Frühreife gezeitigt, und da der Hofbauer den Großknecht entlassen, häufte sich ihm doppelte Last auf den eigenen Schultern.

Es ließ sich nicht leugnen, Wilm Harms' rüstige Kraft fehlte ihm; er hatte sich selber ins Fleisch geschnitten, als er ihn jäh davonjagte. Umsichtig und tätig war der gewesen, überhaupt in jeder Weise zuverlässig. Dabei respektvoll gegen ihn selber, so energisch er auch das Gesinde meisterte. Und das Gedeihen des Hofes stand ihm allezeit voran. Aber das war's eben, so wacker und redlich schafft man bloß für den eigenen Säckel. Ueber diesen Punkt kam Martin nicht fort.

Wenn er dem jungen Menschen nichts anderes vorwerfen konnte, das Schielen des armen Teufels nach dem großen Hof, sein Scharmieren mit der Hoftochter war nun mal ein Fehler, ja ein Vergehen, das all seine trefflichen Eigenschaften verdunkelte.

„Wäre Gesine eine arme Magd, er hätte sich schwerlich an die Deern rangemacht, an der wirklich nichts ist, was sonst den Mann verlocken könnte," sagte sich Martin. Er tat das freilich in völliger Verkennung ihrer feineren Vorzüge, die weder prahlten noch verblüfften, aber in ihrem milden und wahrhaften Wesen sicher vorhanden waren.

Auch Gesinens wirtschaftliche Tüchtigkeit und starke Pflichttreue würdigte er nicht so, wie sie es verdienten; sie aber waren es gerade, die dem jungen Harms an dem ruhig schlicht gearteten Mädchen besonders gefielen. Und so hieß das Ergebnis dieser Irrgedanken noch immer: „Ich hab' den Streber mit Recht weggejagt. Kann ich in jetziger Erntezeit nicht gleich Ersatz kriegen, arbeit' ich eben doppelt, bis er zu haben ist."

Sein Landbesitz war nun so angewachsen, daß er ihn nicht wohl mehr zu Fuß übersehen konnte und sich seit einiger Zeit beritten gemacht hatte. Ueber ein braves ruhiges Landpferd hinaus war sein Ehrgeiz allerdings nicht gegangen.

Jetzt trottete der zweckmäßige Gaul mit dem Hofbauer längs vielen Hektaren fruchttragenden Ackerlands, auf dem ein Meer goldener Saaten wogte.

Die gut gelohnten Leute taten ihre Pflicht, die Maschinen waren in Ordnung, und Martin hätte kein passionierter Landmann sein müssen, um nicht durch diese erfreulichen Zustände wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Dagegen fühlte er sich körperlich ermattet. Stunden durch hatte er im Sonnenbrand zu Pferd gesessen, die Instleute anfeuernd, zurechtweisend. Er war wie ausgedörrt. Ihn verlangte nach kühler Rast, nach der Ruhe seines Waldes, der noch immer seine stille Liebe war.

In tief aus der Brust geholten Zügen atmete er, als der Waldschatten ihn umfing.

Diese herrliche Frische, dieser gesunde starke Harzduft, dieser stillende Zauber von kraftvoller Ruhe und weltferner Einsamkeit. Das alles vereint wirkte noch immer sein Heilwunder an ihm. Er lockerte die Zügel, ließ den Gaul nach Gefallen schreiten und hinderte ihn nicht, seinen Appetit an saftigen Waldgräsern zu stillen. Ihm selber taten die Ruhepausen nur wohl. Er nahm die Mütze ab. Die feuchte Laubkühle strich ihm um die heiße Stirn, das quälende Denken wurde zum dämmernden Träumen, zum wohligen Halbschlaf.

Da spitzte der Braune die Ohren und ließ ein leises Schnaufen hören, das Martin aus seiner Versunkenheit aufscheuchte. Und nun hörte auch er nahende Schritte.

Aus buschigem Unterholz trat ein Weib an ihn heran.

„Ich will mit dir reden, Gunderhofbauer," hob sie an. „Hab' hier auf dich gelauert, dachte wohl, du würdest durch den kühlen Tann heimreiten. So mußt mich schon anhören. Vom Hof hätt'st mich natürlich fortgewiesen, hier mußt standhalten."

Eine neue Generation war aufgewachsen, seit er diese Stimme zuletzt gehört. Nie, in all den langen Jahren hatte er wieder dieser Frau Auge in Auge gegenübergestanden, wiewohl er sie freilich hier und da bemerkt in der Kirche, oder bei jenen festlichen und traurigen Anlässen, die sich im engen Gemeindeleben unter allgemeiner Teilnahme abspielen. Nie aber war's zu irgendwelcher Annäherung gekommen. Es gab keine Freundschaft zwischen Gunderhof und Sägemühle. Danach hatten sie sich gehalten.

Darum starrte Martin Gunder jetzt die Frau an, als sei sie ein Geist, der aus ferner, ferner Vergangenheit emporsteigt.

Aber diese abgemagerte Elendsgestalt war nicht die Lising Mattes verflossener Tage. Mit keinem Zuge erinnerte das verhärmte Gesicht unter eisgrauem Haar an das lustige Lehrermamselling mit den lachenden Schelmenaugen im runden hübschen Gesicht.

Und sie hatte ihm ein Jugendglück zerbrochen, — sich selber aber kein großes Los gezogen. Er hatte das längst gewußt; aber nun er es auch mit furchtbarer Deutlichkeit an dieser früh verblühten Leidensgestalt gewahrte, hätte er nimmer den Stein gegen sie heben können.

Fortsetzung folgt.

Bern, 3. Mai. Der amerikanische Miliardär Carnegie hat dem schweizerischen Bundesrat 130 000 Dollars zur Verfügung gestellt für die Unterstützung solcher Personen, die bei der Lebensrettung anderer Personen verunglücken.

London, 3. Mai. Das Unterhaus hat den zweiten Paragraphen der Parlamentsbill, die das Vetorecht der Lords in der allgemeinen Gesetzgebung einschränkt, mit 299 gegen 194 Stimmen angenommen.

Konstantinopel, 3. Mai. Bei El Saijeh im Jemen haben die türkischen Truppen über die Aufständischen einen Sieg errungen und vier Geschütze erobert.

Rom, 3. Mai. Die Bürgermeister vieler Städte der ganzen Welt haben dem Sindaco von Rom, Ernesto Nathan, angekündigt, daß sie demnächst nach Rom kommen werden, um Italiens Kapitale zu huldigen. Von deutschen Bürgermeistern haben sich angemeldet die der Städte Berlin, Köln, Dortmund, Mannheim, Frankfurt, Dresden und zahlreicher anderer Städte.

Charbin, 3. Mai. Der neue Generalgouverneur der Mandschurei stellte einen Plan für seine Tätigkeit auf, worin er ins Auge faßt: den Schutz der Rechte Chinas gegenüber Rußland und Japan und die Kolonisierung der Nordmandschurei.

Hof- und Personalnachrichten.

* Beim Eintreffen des Kaiserpaares in Karlsruhe fand kein offizieller Empfang statt, da der Besuch privaten Charakter trägt. Am Bahnhof wurden die Kaiserlichen Herrschaften vom Großherzogspaar empfangen. Auf der Fahrt nach dem Schlosse war das Kaiserpaar der Gegenstand herzlicher Kundgebungen. Bei der Ankunft im Schlosse wurden die Herrschaften von dem zurzeit in Karlsruhe weilenden Königspaar von Schweden begrüßt.

* Der Kaiser hat den Gesandten Freiherrn v. Wangenheim und Dr. Freiherrn v. Jenisch das Ritterkreuz des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat sich zum Vortrag beim Kaiser nach Karlsruhe begeben.

* Der Chef der Woermann-Linie und Reedereifirma C. Woermann in Hamburg, Adolf Woermann, ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Er trat 1874 als Teilhaber in die von seinem Vater begründete Firma ein, die er 1880 als alleiniger Inhaber übernahm. Unter seiner Leitung entwickelte sich das vorher schon bedeutende Unternehmen zu einem Weltgeschäft. Eine Zeitlang war Woermann auch parlamentarisch tätig: von 1884 bis 1890 gehörte er als Mitglied der nationalliberalen Partei dem Reichstage an.

* Kaiser Franz Josef ist zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

* Die Königin von Belgien leidet nach einer Erklärung des Brüsseler Hofmarschallamts an Mittelohrentzündung, die von Fieber begleitet ist.

Heer und Marine.

✠ **Kugellanzen.** In letzter Zeit sind sämtliche Kavallerieregimenter des preußischen Heeres mit Kugellanzen versuchsweise ausgestattet worden. Es sind das Lanzen, die etwa zehn Zentimeter oberhalb der Spitze mit einer kugelartigen Verdickung versehen sind, um das Eindringen der Lanze in den Körper zu verhindern, was den Gebrauch der Lanze unter Umständen erschwert.

✠ **Verleihung der Gardelitzen.** Dem Grenadierregiment König Friedrich der Große (3. Ostpreußisches) Nr. 4 in Rastenburg sind aus Anlaß der Feier seines 285. Stiftungsfestes die Gardelitzen und Gardeadler ohne Stern auf dem Helm verliehen worden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(66. Sitzung.) *Rs.* **Berlin, 4. Mai.**

Das Haus beriet heute den schleunigen sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung eines gegen den Abg. Dr. Liebknecht beim Ehrengericht der Anwaltskammer zu Berlin schwebenden Verfahrens. Seitens der Kommission war die Ablehnung des Antrags beantragt worden.

Dagegen wandte Abg. Roeren (Z.) ein, daß nach der bisherigen Praxis die Einstellung eines Verfahrens immer beschlossen wurde, wenn besondere Gründe sonst nicht vorlagen. Ebenso dagegen sprachen Abg. Mathis (natl.) und Abg. Traeger (Vp.), während Abg. v. Brandenburg (k.) im Sinne des Kommissionsbeschlusses plädierte. Er führte aus, dem Abgeordneten dürfe allerdings nicht die Möglichkeit genommen werden, an den Sitzungen teilzunehmen. Doch die Fortsetzung des Verfahrens gegen Liebknecht hindere ihn nicht, ins Abgeordnetenhaus zu kommen. Dem konservativen Redner stimmte der Freikonservative bei, während die folgenden Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Nationalliberalen gegen den Kommissionsantrag waren.

Hierauf wurde auf konservativen Antrag namentlich abgestimmt und der Antrag der Kommission mit 123 gegen 116 Stimmen (der Konservativen und der Freikonservativen) abgelehnt. Es folgte die erste Beratung des schon im Herrenhause durchberatenen Gesetzentwurfs über

Beschulung taubstummer und blinder Kinder.

Er bringt die Verpflichtung für blinde und taubstumme Kinder, den für sie eingerichteten Unterricht zu besuchen. Die Vertreter der Parteien begrüßten im Prinzip dieses Gesetz als ein Werk tätiger Menschenliebe; der Abg. v. Zedlitz nannte es ein Kulturwerk, durch das der preußische Staat eine Ehrenpflicht erfülle. Doch wurde die Verteilung der Lasten als nicht richtig bemängelt. Der Zentrumsredner Schmedding verlangte konfessionell gesonderte Anstalten, der Pole Stoczinski wünschte polnischen Sprachunterricht in den ehemals polnischen Landesteilen. Der Entwurf ging schließlich an die Unterrichtskommission.

Hierauf begann das Haus die erste Beratung des Entwurfs, betr. die Auflösung der Tertialverhältnisse im Regierungsbezirk Stralsund, der gleichfalls schon vom Herrenhaus behandelt worden war. Nach Erledigung der ersten Lesung vertagte sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Eisenbahnanleihegesetz.

Deutscher Reichstag.

(166. Sitzung.) *CB.* **Berlin, 4. Mai.**

Am Bundesratstische sitzen die Staatssekretäre der Kolonien Dr. v. Lindequist und des Reichsschatzamts Wermuth. Auf der Tagesordnung stehen

Rechnungssachen.

Zunächst werden koloniale Rechnungen für 1905 und 1904 beraten. Abg. **Erzberger** (Z.): In den letzten Jahren ist die Vorlegung der Rechnungen endlich zu einem Zeitpunkt erfolgt, der befriedigend zu nennen ist. Hoffentlich bleibt das nun auf die Dauer so.

Abg. Dr. **Goercke** (natl.) begründet eine Resolution der Budgetkommission, wonach den mit der selbständigen Leitung von Bauten betrauten Beamten erneut zur Pflicht gemacht wird, Bauplan und Kostenanschlag strengstens innezuhalten.

Abg. **Noske** (Soz.) bringt die Etatsüberschreitungen des früheren Gouverneurs von Kamerun v. Puttkamer wieder zur Sprache. — Die Resolution wird angenommen, die Rechnungssachen werden erledigt. Dann wendete sich das Haus zur Beratung von

Petitionen.

Der Zentralverband Deutscher Bäckerinnungen, der Preußische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine usw. wenden sich in mehreren Eingaben gegen die Bäckereiverordnung. Die Eingaben verlangen Aufhebung der rückwirkenden Kraft und Beschränkung der baulichen Vorschriften auf neue Anlagen oder wenigstens die Anweisung an die Behörden, die größte Rücksicht walten zu lassen. Soweit beantragt die Petitionskommission, die Eingaben zur Erwägung zu überweisen. Die weiter geforderte Entschädigung der durch die Durchführung der Verordnung geschädigten Bäckermeister lehnt die Petitionskommission ab, indem sie Übergang zur Tagesordnung beantragt. Die Petitionen sind schon vor Ostern im Plenum verhandelt, die Besprechungen aber noch nicht zum Abschluß gelangt. Abg. Dr. Goercke (natl.) empfiehlt den Kommissionsantrag.

Abg. **Schefbeck** (Z.) bringt als Bäckermeister Material vor. Es wird gegen die Bäckermeister in der rigorosesten Weise vorgegangen. Sie sind das Karnickel für die sozialpolitischen Experimente. Wo bleibt das Wort des Kaisers, daß dem Handwerk geholfen werden soll?

Abg. **Binder** (Soz.) verlangt Übergang zur Tagesordnung. Man sollte die Bäckereiverordnung eher verschärfen.

Abg. **Günther** (Vp.): Vor einer Überspannung der Durchführung der Bäckereiverordnung muß doch gewarnt werden.

Abg. Freiherr v. **Gamp** (Rp.): Wir sind stets für eine großzügige Sozialpolitik eingetreten (Lachen links), aber gegen diese Art der Gesetzmacherei, wie sie hier gegen die Bäckereien stattgefunden hat, müssen wir uns wehren.

Abg. **Niesberg** (wirtsch. Vgg.): Alle bürgerlichen Parteien halten eine rigorose Durchführung der Verordnung ohne schwere Schädigung der Bäckereibesitzer für unmöglich. Hoffentlich richtet sich die Regierung danach. Traurig, daß die Regierung so fremd im praktischen Leben ist. Die Verordnung wird in infamster Weise angewendet. (Präsident Graf Schwerin rügt den Ausdruck.)

Abg. **Giesberts** (Z.): Mißstände haben zweifellos bestanden, sie werden durch die Verordnung beseitigt. Die Bäcker haben sich im großen und ganzen mit der Verordnung abgefunden. Hinter den Petitionen stehen eigentlich nicht die Bäckermeister, sondern die Hausbesitzer.

Abg. **Kopsch** (Vp.): Die Bestimmungen der Verordnung sind zu bureaukratisch. Sauberkeit und Reinlichkeit sind nicht abhängig von zwei Zentimeter Höhe mehr. Nach einigen weiteren Bemerkungen wird der Antrag der Petitionskommission angenommen.

Der Verein „Frauenwohl Groß-Berlin" und der „Preußische Landesverein für Frauenstimmrecht" fordern angesichts der vielen sozialen Mißstände im Bühnenwesen, die die weiblichen Bühnenmitglieder besonders hart treffen, ein Reichstheatergesetz.

Die Kommission beantragt, diese Petitionen als Material zu überweisen. In einer anderen Petition bittet Fräulein Buchholz in Elberfeld um Erlaß eines Reichs-Theater-Gesetzes und stiftet für den Fall des Inkrafttretens einer Reichs- oder Staatsversicherung zum Schutze der Bühnenangehöriger eine Stiftung von 100 000 Mark. Die Kommission beantragt, diese Eingabe zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Dr. **Pfeiffer** (Z.) befürwortet die Petition, ebenso Dr. Müller-Meiningen (Vp.), ferner Abg. Geck (Soz.). Die Kommissionsanträge werden angenommen. Nach einer Reihe von Petitionen, die nach dem Antrage der Petitionen zur Annahme gelangen, geht das Haus über zur Petition betr. die

Alt- oder Lateinschrift.

Der allgemeine Verein für Altschrift richtet durch seinen Vorsitzenden Albert Windeck in Köln an den Reichstag die Bitte, die allgemeine Zulassung der Altschrift, vor allem der Handschriftform, im amtlichen Verkehr der Reichsbehörden zu bewirken. Nach längerer Diskussion über diese Frage vertagt sich das Haus.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 5 Mai 1911.

1757 Friedrichs des Großen Sieg über die Österreicher bei Prag, Tod des Feldmarschalls Schwerin. — 1786 Schriftsteller Ludwig Börne in Frankfurt a. M. geb. — 1839 Tiermaler Friedrich Specht in Lauffen geb. — 1856 Amerikanischer Polarforscher Robert Peary in Cresson geb. — 1859 Alexander v. Humboldt in Berlin gest. — 1904 Maler Franz v. Lenbach in München gest. — 1910 König Eduard VII. von England in London gest.

□ **Die entscheidende Minute.** Der Dichter, der unser Sinnen den letzten Weltgedanken näher brachte, sprach einmal das Wort: „Es gibt im Menschenleben Augenblicke, wo wir dem Weltgeist näher sind als sonst." Das sind jene heiligen Minuten, da alles Irdische von uns herabsinkt und wir ahnen, wie das Schicksal uns in sein Räderwerk nehmen und an welche Stelle es uns setzen will. Ein Dämmern über dem Sinn unseres Treibens und ein plötzlicher Blitzstrahl in der Nacht unseres Erdenwallens werden unsere Begnadung: Inneres Erlebnis, oft nur ein flüchtiger Augenblick wird dann der Erzieher unseres Lebens, gibt unserm Wege die neue Richtung. Aber oft sind wir nur die Getriebenen, die ohne Willen, ohne Absicht zum blinden Werkzeug des Schicksals werden. Mancher, der sein Dasein gleich achtete einem Windhauch, der dahingeht, wird — ohne daß er's nur weiß — der Schutz eines Nebenmenschen. Wir wissen es oft nicht einmal, daß wir Beglücker sind; daß wir in einer bestimmten Minute wie Abgesandte Gottes zu einem Ringenden kamen. Da stand einmal ein Mann, der die Bilanz seines Lebens gezogen hatte, weil er sah, daß die Schuldseite überwog, da stand der Mann mit dem festen Entschluß da, nun den Abschluß zu erzwingen, den er gütlich und angestrengt nicht erreichen konnte. In dieser Minute, da schon der krampfhaft gespannte Finger auf dem Hebel des Revolvers lag, klingelte ein Bettler an der Tür. Des Verzweifelten Hand sank nieder. Er öffnete die Tür, und beim Anblick der Not fand er den Mut zum Leben! So wurde der Bettler ein Bote des Schicksals! Und von einem Weibe kann noch erzählt werden, das verlassen dastand in der Schar ihrer Kinder und einsam war im Gemüte. Da ging sie eines Tages über die Straße, und ein paar plaudernde Backfische hüpften an ihr vorüber und redeten ihr lachendes Schnickschnack. Nach Jahren lernte durch einen Zufall das Weib eines dieser Mädchen kennen; sie war bereits zu einer Frau herangewachsen. Da reichte sie ihr die Hand, und in ihren tiefen Augen waren Tränen: „Sie haben mir das Leben gerettet. Vor Jahren sprangen Sie an mir vorbei. Da hörte ich ein Wort von Ihnen, das die Stütze meiner zusammenbrechenden Kraft wurde!" Wir wissen nicht, wie wir wirken, und keiner ist zu wenig und kein Wort zu arm, daß es das Herz nicht nähme zum Werkzeug seines Willens. Das aber ist die innere Bereicherung, die jüngst der Zufall bei einem Verbrechen bringen konnte. Ein Mörder hatte ein Weib erschlagen. Nun wollte er ihr Gut noch stehlen. Da kam die Aufwärterin dazu. Denn zufällig war sie eine halbe Stunde früher an der Arbeitsstelle erschienen! Der entscheidende Augenblick! . . .

—* Der Oberpräsident von Westfalen, Prinz Ratibor, gibt bekannt, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten ihn zum Vorsitzenden der westlichen Wasserstraßenbeiräte ernannt habe.

* **Halver,** 4. Mai. Die Steuerzettel sind da! Mit der Zustellung der Steuerveranlagungsschreiben u. der Steuerzettel hat man vor einigen Tagen begonnen. Gegen die Steuerveranlagung steht innerhalb 4 Wochen — nicht innerhalb eines Monats — das Rechtsmittel des Einspruches zu. Reklamationen werden am besten unter Vorlage der Beweismittel mündlich von den Steuerpflichtigen selbst angebracht, und zwar im Amtshause, Zimmer Nr. 3, vormittags zwischen 8—12 Uhr. Die mündliche Reklamation wird kostenfrei entgegengenommen und ist auch deshalb zu empfehlen, weil etwaige Rückfragen sofort erledigt werden können während durch unsachgemäße Schriftsätze Dritter nur Zeitversäumnis und Kosten entstehen. Es ist aber dringend zu raten, die Reklamation bald anzubringen, weil zum Schluß der Frist der Andrang zu groß ist. Um unnötige Arbeit zu ersparen, machen wir unsere Leser auf folgende, bei etwaigen Reklamationen zu beachtende Steuerbestimmungen aufmerksam: Der im vergangenen Kalenderjahre 1910 erzielte Verdienst kommt für die Besteuerung pro 1911 nur dann in Betracht, wenn bei den Angestellten die gegenwärtige Stellung und bei den Arbeitern und Handwerkern die jetzige Beschäftigungsart noch dieselbe ist, die man im ganzen Kalenderjahr 1910 gehabt hat und wenn im Jahre 1910 die Arbeit nicht länger als 10 Wochen durch Krankheit oder Beschäftigungslosigkeit unterbrochen worden ist. Wo solche Veränderungen vorliegen, ist das im neuen Steuerjahr 1911 (das ist in der Zeit vom 1. April 1911 bis dahin 1912) mutmaßlich zu erzielende Einkommen maßgebend. Wegen des im Kalenderjahr 1910 durch Stellenwechsel oder durch mehr als zehnwöchige Krankheit oder Arbeitslosigkeit gehabten Einkommenausfalles kann man nicht gegen die Einschätzung für 1911 reklamieren, sondern muß unter Vorlage des Krankenscheines oder der Quittungskarte Erlaß der Steuer für die Dauer der Stellenlosigkeit oder Krankheit beantragen. Ein solcher Antrag ist spätestens bis Ende Juni 1911 zu stellen. Bei der Anbringung des Einspruchs müssen die Lohnbescheinigungen der Arbeitgeber, die Quittungen über Lebensversicherungsprämien, sowie sämtliche sonstigen Nachweise für das Einkommen und die Abzüge vorgelegt werden. Auch die Gewerbetreibenden und Geschäftsinhaber ersparen sich bei den Reklamationen manchen Schriftwechsel wenn sie von vornherein angeben, inwieweit sie ihren Geschäftsgewinn nachweisen können.

Halver, 5. Mai. Abgangsstempel auf Briefen. Angesichts der ablehnenden Haltung, die die Reichspostverwaltung gegenüber den Bestrebungen auf Wiedereinführung des Ankunftsstempels auf Briefen einnimmt, legen unsere Handelskammern, namentlich vom Standpunkt des Verkehrsinteresses, besonderen Wert darauf, daß wenigstens der Abgangsstempel die Abgangszeit und den Aufgabeort deutlich zu erkennen gibt. Daß nach dieser Richtung hin vielfach Mißstände bestehen und der Stempel häufig weder den Aufgabeort noch vor allem die Aufgabezeit mit genügender Deutlichkeit erkennen lassen, ist Gegenstand wiederholter Klagen gewesen. Der Präsident des deutschen Handelstages hat, der „Dortm. Zeitung zufolge, Gelegenheit genommen, dem Staatssekretär Kraetke diese Beschwerden zu unterbreiten und um Abhilfe zu bitten.

(§) **Schalksmühle,** 5. Mai. Pech hatte ein hiesiger Einwohner, der sich am Montag einen neuen Hund zu gelegt hatte. Gestern morgen hatte das Tier 11 Hühner und 1 Hahn totgebissen, sodaß ihm der Hund schon in den ersten Tagen recht teuer geworden ist.

+ **Schalksmühle,** 5. Mai. Ein bedauernswerter Unfall ereignete sich heute morgen auf dem Walzwerk der Firma C. Kuhbier & Sohn in Dahlerbrück. Ein Arbeiter geriet beim Richten einer Maschine mit dem rechten Arm in dieselbe, wobei der ganze Arm total zerquetscht und außerdem zwei Mal gebrochen wurde. Nachdem dem Bedauernswerten der erste Notverband angelegt worden war, wurde er in das Krankenhaus nach Hagen transportiert.

Rönsahl, 5. Mai. Bau der Kerspetalsperre der Stadt Barmen. Ein wichtiger Teil der Bauarbeiten ist gestern vollendet worden: man hat nämlich den 1870 Meter langen Tunnel, der den Fallrohrstrang von der Talsperre Ohl-Rönsahl nach Barmen aufnehmen soll, zwischen Frielinghausen und Olpe (Lüttringhausen) vorgestern durchgeschlagen. Die Richtung des von zwei Seiten in Angriff genommenen Tunnels hat genau gestimmt und die Bauleiter konnten an der Durchschlagstelle einander die Hand reichen. Die gußeisernen Rohre erhalten einen Durchmesser von 80 Zentimeter, welche die ganze Wassermenge von 16 Millionen Kubikmeter von Ohl nach Barmen befördern sollen. Die Bohrung des Tunnels erfolgte mit elektrischem Betrieb und wurde ausgeführt von dem Unternehmer Herrn Müller. Die Arbeiten dauerten ungefähr ein Jahr. Ein kleinerer Tunnel von 270 Meter Länge zwischen dem Frielinghauser Tale nach Wilhelmstal wurde vor etwa 4 Wochen durchgeschlagen.

Lüdenscheid, 4. Mai. Zur Förderung der Bautätigkeit und zur Hebung der Mißstände, welche sich bei der Beschaffung der zweiten Hypotheken für den Bauherrn ergeben, hat die Stadtverordneten-Versammlung heute die Einrichtung eines besonderen Fonds beschlossen. Er soll vorwiegend zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse des Mittelstandes und der unteren Bevölkerungsklassen dienen. Beliehen werden deshalb einfache Wohngebäude von Arbeitern, gering besoldeten Beamten, kleinen Gewerbetreibenden und in ähnlicher Lage lebenden Personen. Ausnahmsweise können auch Hypotheken an erster Stelle und auf bestehende Gebäude gewährt werden, auch an juristische Personen. Die Höhe des Zinsfußes wird nach freiem Ermessen der Verwaltung festgesetzt; sie soll im allgemeinen ¼ Prozent mehr betragen als der Zinsfuß der Sparkasse Die Beleihung erfolgt bis zu 80 Prozent des Wertes nach Abzug des an erster Stelle gewährten Darlehens. Die Hypotheken sind allmählich abzutragen. Die Abtragung soll durchweg im dritten Jahre nach Hergabe des Darlehns beginnen uns sich zwischen 2 und 5 Prozent, je nach Lage des Einzelfalles bewegen. Zur Ausstattung des Fonds wird eine Anleihe von 200 000 Mark zu 3½ Prozent bei der Landesversicherungsanstalt Westfalen aufgenommen.

Dortmund, 4. Mai. Der Antrag auf Haftentlassung des Prokuristen Schmitt von der Niederdeutschen Bank wurde durch die Beschlußkammer in ihrer gestrigen Sitzung abgelehnt. Jedoch soll Schmitt mit Rücksicht auf seine Erkrankung in das Zentralgefängnis zu Werl untergebracht werden. Die Verwandten Schmitts hatten sich in den letzten Tagen beschwerdeführend an den Minister gewandt, der den Antrag indessen an das zuständige Landgericht weitergegeben hat. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist das Leiden Schmitts, der bekanntlich zuckerkrank ist, nicht sehr schwerer Natur.

Dortmund, 4. Mai. Der Butterhändler Bonnekoh aus Dortmund, der schon von verschiedenen Gerichten in Langendreer und Bochum zu 1000 Mk. Geldstrafe wegen Nahrungsmittelfälschung verurteilt worden war, stand erneut vor der Dortmunder Strafkammer, um sich wegen wiederholter Butterfälschung zu verantworten. In dem Butterkeller des B. wurde eine förmliche Butterfabrik entdeckt. In einem Kessel brodelte Kokosfett, und eine große Menge zum Verkauf fertiger Butterwellen war mit Kokosfett und Wasser stark gefälscht. B. gab an, die gefälschte Butter sei von einem Konditor bestellt, und Inhaberin des Geschäftes sei seine Ehefrau. Die Behaup-

tungen wurden durch Sachverständige widerlegt. Das Gericht verurteilte B. wiederum zu 1000 Mk. Geldstrafe ev. zu 125 Tagen Gefängnis.

Hamm, 4. Mai. Im hiesigen Rathause fand die diesjährige Generalversammlung des Verbandes der westfälischen Arbeitsnachweise unter Vorsitz des Landeshauptmanns Dr. Hammerschmidt-Münster statt. In den Vorstand wurden Beigeordneter Dr. Prieß-Bielefeld und Dr. Sempel-Dortmund neugewählt. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Rats Dr. Link-Lübeck über „Rechtsauskunftsstellen und Arbeitsnachweise als Einrichtungen der modernen Wohlfahrtspflege". Der Redner forderte für beide Einrichtungen völlige Unabhängigkeit von politischen, konfessionellen und beruflichen Organisationen. Im Geschäftsbericht wird der Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung durch die Industrie ausgesprochen. Als nächste Aufgaben werden bezeichnet der Ausbau der Arbeitsvermittlung für die Landwirtschaft, für Dienstboten, für Erwerbsbeschränkte (Invaliden usw.) und für entlassene Reservisten.

Lenningsen (Kreis Hamm), 5. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier am Montag, indem ein Gespann des Landwirts Fr. Stoltefuß durchging. Das Gig prallte mit solcher Gewalt gegen eine Mauer, daß die Deichsel abbrach und diese dem im Wagen sitzenden Landwirt Fr. Stoltefuß in den Leib drang, den Mann tödlich verletzend.

Münster, 4. Mai. Der Verband münsterländischer Textilindustrieller hat beschlossen, am 6. Mai allen organisierten Arbeitern zu kündigen, falls nicht die Arbeiter in der Weberei Kolk & Co. in Coesfeld die Arbeit unter den bisherigen Lohnsätzen wieder aufnehmen.

Bielefeld, 5. Mai. Ein Granitblock von seltener Größe ist bei den Ausschachtungsarbeiten an der Eisenbahnunterführung der Obernstraße gefunden worden. Der Rauminhalt beträgt etwa 7 Kubikmeter, das Gewicht 300—350 Zentner. Der Granitblock ist von der Stadt erworben worden und er soll zu einem Denkmal auf dem Sennefriedhof verwendet werden.

Bonn, 4. Mai. Obertelegraphen-Assistent Huttanus, der in der am 19. Juni beginnenden Schwurgerichtsverhandlung wegen seiner Riesenunterschlagungen zum Nachteil der Telegraphenverwaltung abgeurteilt wird, ist im wesentlichen geständig. Er zeigt nach dem „Gen.-Anz." seit einiger Zeit ein sehr gedrücktes Wesen und weigert sich, Besuche zu empfangen. Daß er die unterschlagenen Gelder in amtlicher Eigenschaften genommen habe, bestreitet Huttanus auf das entschiedenste.

Nah und Fern.

o **Gefahren der Straße.** Beim Auswechseln der Masten für die elektrische Leitung in Brzezowitz bei Beuthen (O.-S.) stürzte ein schwerer eiserner Mast in eine Schar auf der Straße spielender Kinder. Ein elfjähriger Knabe wurde sofort getötet, sein kleiner Bruder erlitt lebensgefährliche, zwei andere Knaben schwere Verletzungen.

o **Dämon Alkohol.** Der 60jährige Musiker Graf in Ziegelerden bei Kronbach in Oberfranken erschlug seine gleichaltrige Ehefrau. Er verlangte von seiner Frau Geld zu Schnaps; als sie ihm nichts gab, geriet er in eine derartige Wut, daß er blindlings auf die Frau einschlug, bis sie tot liegen blieb. Nach dem Morde begab sich der Unmensch in eine Wirtschaft des Ortes, wo er sich seiner Tat noch rühmte. Bald darauf wurde er festgenommen.

o **Die Ehefrau als Anklägerin.** Eine Frau Ullrich in Oschersleben beschuldigte ihren Mann, den Arbeiter Ullrich, vor 1½ Jahren den Rentner Schwannecke ermordet zu haben. Dieser war damals erhängt aufgefunden, und man glaubte allgemein, daß er Selbstmord verübt habe. Ullrich leugnet die Tat; sein ebenfalls verhafteter Komplize Grape hat aber ein umfassendes Geständnis abgelegt.

c **Unter dem Auto des preußischen Prinzen.** Das Automobil des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, der gegenwärtig in Marienbad zur Kur weilt, überfuhr in Scheibenreuth bei Eger die zwölf Jahre alte Zimmermeisterstochter Luise Schneider, die dem Auto direkt in den Weg sprang. Das Mädchen war sofort tot.

o **Adventist Naumann . . . endlich bekehrt.** Der zur Sekte der Adventisten gehörige Soldat Naumann ist bekanntlich im Laufe der Zeit zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 5½ Jahren verurteilt worden, weil er mit der Erklärung, er sei als christlich vereidigter Soldat nach der Ansicht seiner Sekte nicht verpflichtet, Gottes Gebot zu schänden und am Sabbat zu arbeiten, sich weigerte, Dienst zu tun. Nun aber scheint er bekehrt zu sein, denn einer teilnahmsvollen Dame, Frau Hermine Baison aus Berlin, die ihm einen Ostergruß sandte, schrieb er, sich bedankend: „Ich bin jetzt anderer Meinung geworden und arbeite seit fünf Wochen Sonnabends."

o **Die Eröffnung der deutschen Ausstellung in Turin** als erste zugänglich gemachte Abteilung der dortigen internationalen Industrieausstellung hat feierlichst stattgefunden. Aus diesem Anlaß gab es auch ein Festmahl im deutschen Pavillon, bei dem herzliche Trinksprüche ausgetauscht wurden. Besonders beifällig wurde eine deutsche Rede des Turiner Bürgermeisters Rossi begrüßt, die der deutschen Arbeit und der Freundschaft beider Völker gewidmet war. Das italienische Königspaar besuchte die deutsche Ausstellung, in der es eine halbe Stunde verweilte.

o **Ernster Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn.** Der von Eisenach nach Eschwege fahrende Personenzug stieß in Treffurt an der Brücke, die über die Werra führt, mit einem Lastautomobil der Thuringiabrauerei in Eisenach zusammen. Das Automobil ist vollständig zertrümmert. Der Chauffeur Bohns und dessen Begleiter Emmerich wurden getötet. Der Kopf Emmerichs wurde vom Rumpf getrennt und konnte noch nicht gefunden werden.

o **Uneigennütziges Stadtoberhaupt.** Auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung in Peiskretscham stand die „Beschlußfassung über die durch den Regierungspräsidenten angeregte Erhöhung des Gehalts für den Bürgermeister". Vor Eintritt in die Beratung brachte der Stadtverordnetenvorsteher ein Schreiben des Bürgermeisters Henczinski zur Verlesung, worin dieser infolge der zurzeit herrschenden schlechten städtischen Finanzverhältnisse auf eine Aufbesserung seines Gehalts verzichtet. Mit lebhafter Anerkennung nahm die Versammlung von dem Schreiben Kenntnis.

o **Felsstürze gegenüber Andernach.** Von dem auf dem rechten Rheinufer gegenüber Andernach liegenden Krahnenberg lösten sich mächtige Felsmassen, die „mit Donnergepolter" ins Tal gingen, dicht am Eisenbahndamm zur Ruhe kommend. Da zu befürchten ist, daß diese Felsstürze sich fortsetzen, sind von der Eisenbahnbehörde Abdämmungsarbeiten angeordnet worden. Ein Teil der Bergabhänge befindet sich in Bewegung.

o **Mit drei Rettungsmedaillen dekoriert.** Dem Brückenwärter Jäger von der Mülheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft verlieh der Regierungspräsident jetzt für seine fünfte Lebensrettung eine Geldprämie von 30 Mark. Jäger befindet sich bereits im Besitz von drei Rettungsmedaillen. Bei der demnächstigen Anwesenheit des Kaisers in Köln soll Jäger ihm vorgestellt werden.

o **Ein Tierpark nach Stellinger Muster in Berlin.** Der bekannte Hamburger Tierhändler Karl Hagenbeck hat mit dem Forstfiskus und der Stadt Berlin Unterhandlungen angeknüpft, die so weit gediehen sind, daß ziemlich sicher ist, daß Berlin in absehbarer Zeit einen Tierpark, wie der in Stellingen bei Hamburg ist, haben wird. Als Gelände dafür kommt das der ehemaligen Militärschießstände in der Jungfernheide in Betracht.

c **Bei der Rettung eines Kindes ums Leben gekommen.** In Essen (Ruhr) lief auf einem Niveauübergang ein Kind durch die geschlossene Schranke in dem Augenblick, als gerade ein Zug heranbrauste. Der Bahnwärter sah es, sprang zu und konnte das Kind zwar glücklich zurückreißen, dagegen kam er selbst dem Zug zu nahe, wurde erfaßt und gerädert.

o **Für eine Warnung erschossen.** Ein 16jähriger Lehrling aus Hagen i. W. vergnügte sich in der Böhler Heide mit Spatzenschießen. Ein vorübergehender Schlosser machte den Burschen auf das Gefährliche seines Tuns aufmerksam. Als der Mann davonging, richtete der Bengel die Waffe gegen ihn und schoß ihn von hinten in den Kopf. Der Mann, Vater von sieben Kindern, starb bald darauf. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

o **Wieder ein Absturz eines deutschen Fliegers,** der allerdings glimpflicher ablief als der des Oberleutnants Roser, wird gemeldet. Im Aerodrom in Douzy versuchte der Aviatiker Lindpaintner mit einem sehr schnellen Sommereindecker einen verwegenen Gleitabstieg aus 1500 Meter Höhe. Doch etwa 30 Meter über dem Erdboden schlug der Eindecker um, überstürzte sich mehrmals und krachte dann auf den Boden nieder. Der kühne Aviatiker blieb vollständig unversehrt unter den Trümmern seines Apparates.

Der kleinste Papagei der Welt. Eine britische Expedition, die zurzeit in Neu-Guinea Forschungen macht, hat dem Naturhistorischen Museum von South-Kensington bereits 14 000 Vogelbälge und 300 Säugetierfelle, darunter eine Anzahl Stücke von hohem Wert, zusenden können. Besondere Aufmerksamkeit erregt ein ausgewachsener Papagei mit dunkelgrünem Gefieder, dessen Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende nur 75 Millimeter beträgt, so daß man hier die kleinste bisher bekannte Papageienart vor sich hat. Außerdem wurden zwei neue Paradiesvogelarten entdeckt, deren Gefieder von einer ganz außerordentlichen Farbenpracht ist.

Rechtspflege.

(Nachdruck verboten.)

C. W. **Ein interessanter Beitrag zur Haftpflicht des Pferdebesitzers.**

Düsseldorf, 2. Mai. Als am 30. Oktober 1908 das Fuhrwerk einer Wermelskirchener Firma die Eisenbahnbrücke in Rittershausen passierte, kam gerade ein Schnellzug vorüber. Dieser erregte solchen Lärm, daß die Pferde ganz wild wurden, und der Lenker des Fuhrwerks sie nicht mehr zu halten vermochte. Er hielt sie zwar noch am Zügel, konnte aber nicht verhindern, daß das jüngere Pferd nach einer Trinkhalle hindrängte und der Wagen von den Tieren gegen die Halle geschleudert wurde. Dadurch wurde die Halle völlig umgeworfen. Für den Schaden in Höhe von 405 Mk. nahm der Eigentümer der Halle die Firma, der das Fuhrwerk gehörte, in Anspruch, und das Elberfelder Landgericht hat auch die diesbezügliche Klage für gerechtfertigt angesehen und die Firma zum Ersatz des Schadens verurteilt. Indem die Beklagte gegen dieses Urteil Berufung einlegte, führte sie aus, daß eine Haftung ihrerseits nicht begründet sei, weil der Schaden auch bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt entstanden sein würde. Tatsächlich habe sie diese Sorgfalt aber auch beobachtet. — Das Düsseldorfer Oberlandesgericht hat hierauf das Urteil des Landgerichts abgeändert und die Klage kostenpflichtig abgewiesen. Es könne sich, so führte das Oberlandesgericht aus, nur fragen ob eine unerlaubte Handlung vorliege, durch welche die Beklagte zum Ersatz des Schadens verpflichtet werde. Diese Frage sei aber zu verneinen. Zunächst sei davon auszugehen, daß ein Verschulden der Beklagten im Sinne des § 823 des B.-G.-B. nicht vorliege. Der Kläger erblicke zwar ein Verschulden darin, daß die Beklagte zwei angeblich zum öffentlichen Verkehr überhaupt und besonders in dem höchst unruhigen Stadtteil am Bahnhof Rittershausen nicht geeignete Pferde verwendet und mit deren Leitung einen Kutscher betraut habe, der nach Ansicht des Klägers infolge seines jugendlichen Alters den Anforderungen dieser Leitung nicht gewachsen gewesen sei. Dem könne jedoch nicht beigetreten werden, denn durch die Beweisaufnahme sei zunächst dargetan, daß die beiden Pferde über das normale Temperament nicht hinausgingen. Es könne gar keine Rede davon sein, daß die Pferde zum Durchgehen neigten und deshalb zu dem in Rede stehenden Transport nicht geeignet gewesen sei. Was den Kutscher angehe, so sei dieser zur Zeit des Unfalles schon längere Zeit in Diensten der Beklagten gewesen. Die Beklagte habe ihn deshalb für die Fuhre wohl für geeignet halten können, auch wenn er damals noch nicht 19 Jahre alt und nicht besonders kräftig gewesen sein sollte. Jedenfalls könne in der Verwendung der Pferde unter Leitung dieses Kutschers ein Verschulden der Beklagten nicht erblickt werden. Die Beklagte hafte daher nicht aus § 823 des B.-G.-B. — Aber auch aus den §§ 831 und 833 erscheine eine Haftung nicht gegeben, da anzunehmen sei, daß der dem Kläger erwachsene Schaden auch dann entstanden sein würde, wenn die Beklagte die im Verkehr erforderliche, aber nach Ansicht des Klägers verabsäumte Sorgfalt angewandt hätte. Die Unfallstelle befinde sich nämlich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und die Eisenbahnzüge verursachten dort einen ungewöhnlich starken Lärm. Offenbar seien die Pferde durch das laute Geräusch des vorüberfahrenden Zuges so wild geworden, daß der Kutscher die Gewalt über sie verlor, und lediglich auf diesen Umstand sei das schädigende Ereignis zurückzuführen. Sei das aber der Fall, so würde sich der Unfall auch ereignet haben, wenn die Beklagte ältere und kräftigere Leute mit der Leitung des Wagens beauftragt habe.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Der große Berliner Spielerprozeß gegen Matiske und Genossen** konnte auch Donnerstag noch nicht regulär zur Verhandlung kommen, weil der Hauptangeklagte nicht zur Stelle war. Wenigstens hat man seinen Aufenthalt herausgekriegt. Er ist in Behandlung bei Dr. Grabley im Sanatorium Woltersdorfer Schleuse. Dorthin wurde der Gerichtsarzt abgeschickt, um Matiske zu untersuchen. Der Haftbefehl gegen ihn wird aufrechterhalten. Die Verhandlung wurde auf Freitag vertagt.

§ **Der Souffleur als Spion.** Vor dem Reichsgericht fand Donnerstag der Spionageprozeß statt gegen den ehemaligen Souffleur des polnischen Theaters in Posen, Siegmund Zbierski. Im Eröffnungsbeschluß wurde dieser des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse beschuldigt. Er soll versucht haben, sich Schriften zu verschaffen, die in Wirklichkeit oder nach seiner Meinung geeignet waren, die Sicherheit des Deutschen Reiches zu gefährden, in der Absicht, sie einer fremden Regierung zu übermitteln. Zbierski konnte sich nur durch einen Dolmetscher verständlich machen. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit wurde für die ganze Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Zwei Monat der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Letzte Nachrichten.

Erfurt, 4. Mai. Hier erkrankten 20 Personen nach dem Genuß von sogenanntem Preßkopf an Fleischvergiftung. Untersuchung ist eingeleitet.

Düsseldorf, 4. Mai. Das Luftschiff „Deutschland" unternahm wieder einen Aufstieg mit Passagieren. Die Fahrt ging nach Kaiserswerth, Duisburg bis Homberg, zurück über Krefeld, Süchteln, Viersen, Neuß nach Düsseldorf. Landung spielend leicht und glatt.

Guben, 4. Mai. Hier ließ sich ein Bauarbeiter, weil ihm seine Mutter Vorwürfe wegen Beteiligung an der Maifeier machte, vom Zuge überfahren.

Zabrze, 4. Mai. Ein hiesiger Obsthändler erkannte in der im Schornstein gefundenen Leiche seine 35jährige Ehefrau, die seit Mitte Februar vermißt wurde. Es liegt offenbar Raubmord vor.

Düsseldorf, 4. Mai. Der Schutzmann Seger, der bei einer Wirtshausschlägerei angegriffen wurde, erschoß den Metzgergehilfen Hibberle aus Paderborn. Darauf fielen dessen Genossen über Seger her und verletzten ihn durch mehrere Messerstiche schwer.

Augsburg, 4. Mai. In Zusmarshausen hat sich ein unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteter Maurer im Gefängnis erhängt, nachdem er fortwährend seine Unschuld beteuert und Speise und Trank verweigert hatte.

Stockholm, 4. Mai. Der englische Dampfer „Penelope" hat die englische Bark „Colin Archeos" im Kattegatt überrannt. Sie ist sofort gesunken, die gesamte aus zwölf Mann bestehende Besatzung ertrank.

Prag, 4. Mai. In Kremsier ergab die Revision der städtischen Gemeindekasse, daß der Rentmeister Viktorin 403 000 Kronen unterschlagen hat.

Lissabon, 4. Mai. Bei der Explosion eines Pulvermagazins in Caparica sind viele Personen verletzt, mehrere getötet worden.

Baku, 4. Mai. Zwei jugendliche Söhne des 50 Millionen Mark besitzenden Petroleumkönigs Tagiew haben wegen schlechter Behandlung ihr Vaterhaus heimlich verlassen. Darob hier großes Aufsehen!

Zivilstand der Gemeinde Valbert

für den Monat April 1911.

Geburten:

August Karl, S. des Landwirt Ernst Abel zu Valbert. Paula, T. des Landwirt Wilhelm Wever zu Spedinghausen. Eine uneheliche Geburt. Klara, T. des Steinbruchbesitzer Gustav Nothjunge zu Hunswinkel.

Eheschließungen:

Schreiner Karl Klauke zu Ihne mit Maria Budde zu Hunswinkel.

Sterbefälle:

Landwirt Karl Schriewer zu Worbscheid, 76 Jahre 4 Mon. alt. Landwirtschaftsgehülfe Wilhelm Rötelmann zu Eseloh, 24 Jahre alt. Arbeiter Ilija Platica zu Lautenbach, 51 Jahre alt. Landwirt Wilhelm Lüsebrink zu Ebberg, 64 Jahre alt. Witwe August Mannesmann Regina geb. Funke zu Berg, 78 Jahre 11 Mon. alt.

Luhns lohnt's! Wenn Sie Luhns Seife regelmäßig zum Waschen und Reinemachen nehmen, dann haben Sie über nichts zu klagen, weder in bezug auf Reinheit und Schönheit noch in bezug auf den Zustand der gesamten Wäsche. Denn echte Luhns Seife mit Rotband reinigt alles gründlich, macht leuchtend frisch und schont vollkommen.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Die Kameraden wollen sich mit den erforderlichen Gerätschaften am Samstag, den 6. d., nachmittags 3 Uhr **zum Ausschachten des Fundaments für den Steigerturm** im Vereinslokale einfinden.

Allseitiges und pünktliches Erscheinen, ohne Uniform, unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Empfehle

Ia. Saatwicken

und

Riesenspörgel.

Eugen Zimmermann, Anschlag.

Ia. Kopfsalat

heute frisch eintreffend

Ernst Neuser, Halver.

Krankenweine

Frau E. Lausberg, Halver.

Günstig gelegene

Landwirtschaft,

45—50 Morgen an der Volmestraße mit Hochwald, Tannenpflanzung, wertvollen Bauplätzen, mit landw. Inventar zu verkaufen f. 30000 Mark, einige Minuten vom Bahnhof. Auch überaus passl. f. Fuhrgeschäft. Auf Wunsch kann flotte Gastwirtschaft mit übernommen werden

Offerten unter **E. K. 456** an die Geschäftsst. des ‚Allgem. Anzeigers' in Halver.

Wer verkauft Wohn-, Geschäftshaus od. sonst Grundstück hier oder Umgegend? Angebote nur von Selbstverkäufern unter **B. U. 1418** durch Haasenstein & Vogler A. G. Iserlohn.

Ein klein, sehr günstig gelegenes

Hotel auf dem Lande,

romant. Lage, 2 Minuten vom Bahnhof in herrlicher Waldreicher Gegend des Oberbergischen (Sommerfrische) mit schönen Gartenanlagen ist sehr preiswert zu verkaufen.

Offerten unter **E. K. 123** an die Geschäftsstelle des ‚Allgem. Anzeigers' in Halver.

Einige

Handschmiede

sowie ein

jüngerer Packer

für dauernde Beschäftigung, bei gutem Lohn sofort gesucht

Dresbach & Co., Halver.

Mehrere tüchtige

Fallhammerschmiede

bei dauernd lohnender Beschäftigung sofort gesucht.

Wilh. Lumberg, Deckinghausen.

---

1 Fallhammerschmied

sucht

J. Steinhauer, Deckinghausen.

Suche für sofort einen tüchtigen soliden

Schleifer

für Spaten und Hacken

Joh. Wilh. Winkhaus,
Carthausen.

Einen Presser

an eine leichte Exenterpresse sucht zum sofortigen Eintritt

C. H. Steinbach, Oberbrügge.

Kontoristin

welche flott stenographiert und Maschinenschreiben erlernt hat per sofort gesucht.

Wilh. Lüsebrink, Halver

Käse,

Holsteiner Holländer,
saftige und schnittige Ware, kein Kunstprodukt, sondern Naturware, netto 9 Pfd nur Mk. 2.65 liefert u. Nachnahme

H. Krogmann, Nortorf i. H. 329.

Schwere frische Eier

16 Stück 1 Mk
empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.



Vorrätig auf Lager:

Ia Baumwollsaatmehl 56/60%
„ weißes Erdnußmehl 56/58%
„ Oelkuchen u. Oelkuchenmehl
„ grobe Laplatakleie
„ Weizenbollmehl
„ Leinmehl
„ Gerste und Mais
„ Melasse und Pferdehäcksel
„ Russischen Hafer
„ garantiert reines Gerstenmehl und Maismehl
„ Speisekartoffel — Torfmull

Albert Herdepe, Halver.

Zur Aussaat empfehle:

Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Timotee, Ital. Reygras Engl. Reygras, Französisch. Reygras, Knaulgras, Fioringras, Schafschwingel, Wiesenschwinge, Wiesenfuchsschwanz, Rispengras, Honiggras, gebogene Schmiele ferner: Saat-Wicken, Saat Erbsen, Riesenspörgel, Saat Buchweizen.

C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl.

Konserven

feinste Qualitäten

Aug. Schäckermann, Halver,
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32

Bekanntmachung.

Ich mache erneut auf die Bestimmungen der §§ 9 und 10 des Reichsviehseuchengesetzes aufmerksam, nach denen die Viehbesitzer oder deren Vertreter, die Fleischbeschauer und Tierärzte gehalten sind, von dem Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und von allen seuchenverdächtigen Erscheinungen sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Zuwiderhandlungen gegen die vorbezeichneten Bestimmungen werden nicht nur mit Geldstrafe oder im Unvermögensfalle mit Haft, sondern wenn sie nachweislich wissentlich begangen sind, mit Gefängnis bestraft.

Die Seuche wird zuerst beim Rinde an Speicheln, schmatzendem Geräusch und gespanntem Gange bemerkt.

Altena, den 27. April 1911.

Der Landrat: Thomeé.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich die Vorschriften der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Amtsbl Seite 127) und vom 26. Juli 1899 (Amtsbl Seite 457) in Erinnerung, die wörtlich lauten: „§ 65. Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken, Oedländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flußläufen sind verpflichtet, beide Arten des Huflattigs — Tussilago petasitis und Tussilago farfara — auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten

§ 66. Zuwiderhandlungen werden nach § 34 des Feld- und Forst Polizeigesetzes vom 1. April 1880 streng bestraft."

Den Zeitpunkt, bis zu dem der große Huflattig (Tussilago petasitis) abgeschnitten und vernichtet sein muß, setze ich auf den 10. Mai fest. Die Polizeibeamten sind zur Ausübung der strengsten Nachschau und zur unnachsichtigen Anzeige jeder vorkommenden Uebertretung angewiesen.

Altena, den 4. Mai 1911.

Der Landrat: Thomée.

Gebühren-Ordnung.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung von Valbert vom 21. Dezember 1910 wird hierdurch in Gemäßheit der §§. 4, 7 und 90 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 nachstehende Gebühren-Ordnung erlassen.

§ 1. Für die Entnahme von Wasser aus der für die Ortschaften Rinkscheid und Grotewiese errichteten Wasserleitung, sind Gebühren an die Gemeindekasse bezw. an die Kasse der Wasserleitung Rinkscheid nach folgenden Grundsätzen zu entrichten:

a) für jede Haushaltung (Wohnzimmer, Schlafräume, Küchen, Flure, Ladenlokale, Wirtslokale u. s. w.) ist ein Betrag von 7,50 Mark zu zahlen,
b) für jede Person 0,50 Mark,
c) für jedes Stück Großvieh 1,50 Mark,
d) für jedes Stück Kleinvieh 0,75 Mark,
e) Ferner haben als vereinbarte Vorausleistungen zu zahlen:
   1. Gustav Wittgs zu Schmittgaul } je 20 Mark
   2. August Markus zu Eckertsmühle }
   3. Carl Valenthorn zu Grotewiese 30 Mark
   4. Witwe C. Dunkel u. H. Dunkel, Grotewiese zus. 30 Mk.
   5. Das katholische Pfarramt zu Grotewiese } je 5 Mark
   6. Franz Kleffmann zu Grotewiese }
f) für Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe wird ein Betrag von 10 Mark noch außer den vorstehenden Sätzen in Ansatz gebracht.

Die festgesetzten Sätze sind Jahressätze.

§ 2. Es bleibt der Gemeinde-Vertretung vorbehalten, je nach Mehr- oder Minderbedarf an Geldmitteln für die Wasserleitungsanlage die Sätze (§ 1) für kürzere oder längerer Zeit bis zu 25% zu ermäßigen oder zu erhöhen.

§ 3. Die Entnahme von Wasser zu Feuerlöschzwecken ist gebührenfrei.

§ 4. Zur Entrichtung der Gebühren sind die Hauseigentümer, bezw. Grundbesitzer verpflichtet.

§ 5. Die Festsetzung der Gebühren erfolgt durch den Gemeinde-Vorstand. Der Zeitpunkt der Festsetzung steht im Ermessen des letzteren. Ueber die Festsetzung wird dem Zahlungspflichtigen ein schriftlicher Bescheid zugestellt.

§ 6. Die Gebühren sind vierteljährlich in den von der Kassenverwaltung festgesetzten Hebeterminen zu entrichten.

§ 7. Die Gebühren unterliegen der Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 8. Die Gebühren-Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

(L. S) **Der Amtmann: Der Gemeinde-Vorsteher:**
gez. Graf von Haslingen. (L. S) gez. Langenohl.

Genehmigt:
Altena i. W, den 11. April 1911.
Namens des Kreisausschusses:
Der Vorsitzende: gez. Thomée, Landrat.

Vorstehende Gebühren-Ordnung wird hiermit veröffentlicht.
Meinerzhagen, den 2. Mai 1911.
Der Amtmann: Graf von Haslingen.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
KOSTENLOS BROSCHÜRE DURCH:
DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Herren-Wäsche
Damen-Wäsche
Kinder-Wäsche

empfiehlt in bekannt guter Qualität und billiger Preislage

Max Laifle, Oberbrügge.

Auf alle Waren Rabatt.

Die Van den Berg'schen Margarinen

‚Vitello' u. ‚Flora'

(Letztere Pflanzenbutter) sind im

Aussehen, Geruch und Geschmack
:: bester Butter ebenbürtig. ::

Stets frisch erhältlich bei

Carl Fastenrath, Halver.

Ueberall wo Kinder sind, wird man das soeben neuerschienene **Jugend-Modenalbum und reichhaltige Wäschebuch** der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N., zum Preise von nur 50 Pf. sehr zu schätzen wissen. Es ist ein durchaus bewährter Führer und Berater, wie man die Kinder vom Baby- bis zum Backfisch- resp. Jünglings-Alter nach den Regeln des guten Geschmackes und der Mode und dabei doch preiswert kleiden soll. Die besonderen Vorzüge dieses Albums bestehen darin, dass zu allen Modellen die beliebten **Favoritschnitte** zum leichten Selbstschneidern erhältlich sind. Praktisch denkenden Müttern ist damit also der Weg gezeigt, wie sie auf dem ihrer Fürsorge anvertrauten Gebiete der Kleiderbeschaffung wirkliche Vorteile und Ersparnisse erzielen können. Zu beziehen ist das Jugend-Modenalbum durch die hiesige Vertretung. Firma

Rob. Grüber, Halver.

Mähmaschinen, Heuwender und Pferderechen

habe stets auf Lager und gebe solche zu sehr billigen Preisen ab Tausche auch alte Maschinen ein. — — Preislisten gratis.

Otto Haase, Kierspe.

Lehrverträge

nach Vorschrift der Arnsberger Handwerkskammer empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Empfehle mein

reichhaltiges Lager



in

Oefen, Herden,
Vieh- u. Waschkessel
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,

sowie

Dezimalwagen neuester Konstruktion

Karl Drecker, Wipperfürth

Eisen-, Stahl- und Messingwaren-Handlung.

Ww. Maria Schmid
Schalksmühle

empfiehlt in grosser, schöner Auswahl zu billigen Preisen

Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurz-Waren,

Kleiderstoffe, Putzartikel, Wäsche und Unterzeuge aller Art.

Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Hosenträger, Handschuhe, Kravatten, Schirme, Korsetts, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Vorlagen etc. etc.



Freiw. Feuerwehr

Halver.

Sonntag, den 7. Mai cr.
morgens 6 Uhr

Übung.

Antreten sämtlicher Mannschaften **Das Kommando**



Freiw. Feuerwehr

Buschhausen.

Samstag, den 6. dss. Mts.
abends 8½ Uhr

Kommers

im Vereinslokal.

Unsere passiven Mitglieder, sowie Damen sind hierzu freundlichst eingeladen. Gäste können eingeführt werden. Gute Unterhaltung zusichernd wird um rege Beteiligung gebeten

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr

Neuenhaus.

Sonntag, den 7. Mai
morgens 7½ Uhr

Uebung.

Nachher Wahl von Delegierten. Um pünktliches Erscheinen bittet Das Kommando.

S. G. V.

Abteilung Halver.

Nachmittagswanderung
am **Sonntag 7. Mai 1911**
Weg: Grünenbaum, Glörtalsperre, Rummenohl.
Treffpunkt: Gasthof zur Leye.
Abmarsch: Nachmittags 2 Uhr
Der Vorstand.

Radfahrerverein Halver.

Samstag, den 6. Mai cr.
abends 8½ Uhr

Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz

Anschlag

hält am Sonntag, den 7. Mai in seinem Vereinslokal

Bezirks-Versammlung.

Bezirksvereine werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Bezirksleiter.

Junggesellen-Verein „Einigkeit"

Heesfeld.

Samstag, den 6. Mai d. J.
abends 8½ Uhr

Versammlung

im Vereinslokal des Herrn Rich. Kappe-Heesfeld

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand**

Fahrpläne

für das Sommerhalbjahr empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Düngemittel:

Schwefelsaures Ammoniak, Guano 7×10×2, Chilisalpeter, prima Norm-Knochenmehl (Kramer u. Buchholz) empfiehlt

C. H. Clever, Oberbrügge.

Ia. Kronenbier

in ½ Literflaschen empfiehlt

Rudolf Johann, Carthausen.

Krankenweine

wie:

Samos, Portwein, Bratwein empfehle in nur reiner Qualität.

Schulte, Buschhausen.